

# BILD am SONNTAG hat den neuen Hightech-Zucker-Sensor getestet

Als Typ-1-Diabetikerin muss sich unsere Mitarbeiterin Antonia Giese Insulin spritzen. Ihren Blutzucker misst sie mindestens viermal am Tag, durch einen Piks in den Finger. Das soll ihr nun ein neuer Sensor ersparen

„Vor dem Essen immer Zucker messen“, lautete der Rat meiner Ärzte während der Diabetesschulung. Vor drei Jahren wurde die Krankheit bei mir diagnostiziert, seitdem habe ich mich strikt an die Tipps gehalten. Das ewige In-den-Finger-Gepikse ist mir aber bis heute unangenehm und noch dazu ist es umständlich. Täschchen auf, Stick ins Messgerät, Stechhilfe an den Finger, nach dem Autsch Blutstropfen auf den Stick, restliches Blut abtupfen. Mit dieser Prozedur soll jetzt Schluss sein.

**Als erste deutsche Patientin darf ich den „Freestyle Libre Flash mit Lesegerät“ testen. Hinter dem langen Namen steckt keine fiktive James-Bond-Technologie, sondern die neueste Generation der Zuckermessung.**

Ich treffe mich mit dem Hamburger Diabetologen Dr. Jens Kröger. Er wird mir das Messgerät am Oberarm befestigen und zeigen, wie ich es benutzen soll. Der Sensor, zwei Euro Münzen



Der Deutsche Udo Hoss hat den Sensor in Kalifornien für die Firma Abbott Diabetes Care entwickelt

groß (5 Millimeter mal 35 Millimeter), wird mir von Dr. Kröger „aufgestempelt“. Eine kleine Nadel sticht mir in den Arm, zieht sich dann sofort wieder zurück. Stecken bleibt ein winziger Kunststoffschlauch, der durch ein Pflaster in Position gehalten wird. Das Lesegerät ist durch „Near Field Communication“ (kurz: NFC), eine Art Funk, mit dem Sensor im Arm verbunden. Nach 60 Minuten ist der Sensor vollständig eingerichtet und ich kann den ersten Zuckerwert nehmen. Dabei handelt es sich um die sogenannte Gewebsglukose, die genauso viel über meinen Zuckerspiegel aussagt wie der

Blutzucker, der normalerweise gemessen wird.

Einmal mit dem Lesegerät über den Sensor wischen, und da ist der Wert: 89 Milligramm pro Deziliter Blut (mg/dl). Ich messe auf „alte Weise“ (Stich) zur Sicherheit nach: 93 mg/dl. „Die kleine Abweichung ist normal“, erklärt mir Dr. Kröger. Es funktioniert tatsächlich und mein Wert ist auch im grünen Bereich.

Bis zu 14 Tage kann der Sensor auf der Haut bleiben, Sport, Wasser und Hitze sollen keine Probleme sein. Das will ich testen. Als leidenschaftliche Joggerin ist das die erste Disziplin, die mein neuer Begleiter überstehen muss. **Nach zwei weiteren Malen joggen löst sich allerdings der Kleberand am Sensor leicht. Vorsorglich klebe ich Tape darüber, damit ich den Sensor nicht verliere. Ein Ausflug ins Schwimmbad plus Saunabesuch verlaufen später problemlos.**

Für meine Familie ist das neue System ebenfalls hilfreich. Während ich schlafe und sogar einige Unterzuckerungen überschlafe, können sie den Zuckerwert messen, ohne mich zu wecken. „Für Menschen, die an Diabetes erkrankt sind, ist das eine tolle Erleichterung für den Alltag“, meint der Diabetologe.

Besonders toll finde ich aber die vielen Infos, die im Lesegerät gespeichert werden. Es zeigt bei jeder Messung die Glukosekurve der letzten acht Stunden an. **Ich sehe jetzt also Werte,**

**die ich vorher nicht kannte. Zusätzlich informiert mich das Gerät in einem Menü über den täglichen Glukoseverlauf und Glukosedurchschnitt.** Insgesamt werden die Daten bis zu drei Monate gespeichert und können mithilfe einer Software vom Diabetologen ausgewertet werden.

Am 1. Oktober 2014 kommt das System in Deutschland auf den Markt. Kaufen kann man es unter [freestylelibre.de](http://freestylelibre.de), das Lesegerät kostet einmalig 59,90 Euro, für einen Sensor (für 14 Tage) muss man jeweils erneut 59,90 Euro zahlen. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten allerdings noch nicht.



Antonia Giese ist eine von sechs Millionen Diabetikern in Deutschland. Das neue Messgerät auf ihrem Arm soll ihr das Leben mit der Krankheit erleichtern

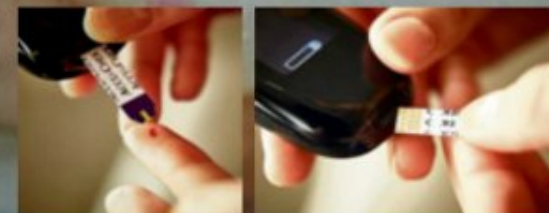


Ist das die Zukunft für Diabetiker? Der Sensor bleibt zwei Wochen auf dem Arm und misst permanent die Zuckerwerte

Der Diabetologe zeigt Antonia, wie sie den Sensor setzen muss. Beim nächsten Mal kann sie das allein



Auf dem Lesegerät steht der Zuckerwert. Die Tendenz, ob er steigt, sinkt oder gleichbleibend ist, zeigt ein kleiner Pfeil



„Normales Zuckermessen“ bleibt Antonia erspart. In den nächsten zwei Wochen muss sie sich nicht in den Finger stechen